

Z^e

4305





F. K. 67.
3

Z e
4305

Als
Tit. H E N N
**M. Joh. Friedrich
Schumann,**

30jähriger treuverdienter Sub-Diaconus und Mittags-
Prediger in Weisensfels,

Den 30. Decembr. Anno 1732.

Nachdem er 39. Jahr und 2. Wochen gelebet,

Von dem Herrn seinem Gott,

Aus der streitenden in die triumphirende Kirche,
der Seelen nach, abgefordert,

Der erblaste Leichnam aber

Den 2. Januar. 1733.

In seine Ruhe-Kammer gebracht wurde,

Wolte darauff,

Zu des seligen Mannes guten Andenden,

Von seiner

Lehre, Leben und Leiden,

Kurze und aufrichtige Nachricht
mittheilen,

Sein treuer und betrübter Vater
und Collega,

Io. MICHAEL Schumann,
Superintendens.

WEGESSENZERS,

Druckts G. N. Bey, Hochf. Sächf. Hof- und Aug. Buchdr.



Mein Geliebter, und, in Gott, seliger Sohn,



Ein letztes Carmen an meinem Geburts-Tage, welches du im Nahmen aller deiner Geschwister und Anverwandten verfertigt und überreichen lassen, wird mir wohl ein Bitter-süß bleiben. Es ist aus deinem Herzen gekossen. Du hast es mit zitternder Hand geschrieben. Die Thränen haben sich mit der Dinte vermischt. Es ist kurz vor deinem seligen Tode aufgesetzt. Du hast es unter der Hoffnung erwünschter Genesung gethan. Alle diese Umstände verursachen mir ein Herz-Klopfen wenn ich nur dran gedanke, geschweige wenn ichs lese. Und da ichs das erste mahl las, brachen auch die Thränen bey mir loß. Da dachte ich auch nicht, daß mich dein Absterben bald so tief beugen würde; Daß ich dir zur Seite stehen sollte, wenn sich Leib und Seel, als die besten Freunde, trenneten; Daß ich dir deine Augen zudrücken müßte, und doch was ängstige ich meine Seele mit dergleichen Vorstellungen? zumahles doch bey den nicht ohne Wehmuth abgehn wird, was ich noch sagen will. Denn ich habe mir, nicht ohne besondern Eindruck, sürgenommen, von der Lehre, Leben und Leiden meines Sohnes ein Wort zu reden. Meine Absicht ist Gottes Ehre, seiner liebgezeichneten Zuhörer Erbauung, und seinem letzten Willen ein Genügen zu thun, Hohen und Niedrigen vor Gnade, Güte und Liebe zu danken und sie zu segnen. Nun so gebe ich denn, Geliebter Sohn, mit wenigen aufrichtige Nachricht

I. Von deiner Lehre. Zwar könnte ich dessen überhoben seyn, denn du hast nicht im Winkel geredet. Es liegt auch manches gedruckt vor Augen, daraus zu erkennen, daß du dich mit weltlicher und schwülstiger Weisheit nicht breit gemacht. Aus allen deinem Vortrage leuchtet Erbauung. Ich wünschte, und vielleicht viel mit mir, daß diejenigen Blätter beisammen wären, auf deren ieder sich der erste und andere Eingang, der Vortrag mit der Eintheilung der Predigt, der kurze Auszug aus der nützlichen Anwendung, und zuletzt ein Schluß-Lied zeigt, ich wolte glauben, es wäre eine segnere Sammlung. Was solche behindert, mag ich hier nicht sagen. Doch aber dieses: Die angeführte Arbeit überzeugt den Leser von der Reinigkeit deiner Lehre. Von deinem reinen Eifer wider Heuchelei und Gottloses Leben. Von deiner Fürsichtigkeit zu trösten. Von deiner wahren Liebe vor die Seligkeit deiner Zuhörer. Aber dis gebe ich dir das Zeugnis, daß du von der Göttlichkeit und Wahrheit der Glaubens-Lehren, die du öffentlich vorgetragen, in deiner Seele völlig bist überzeugt gewesen, und nicht unter diejenigen gehöret, welche selbst nicht glauben, was sie andern predigen. Aber genug von deiner Lehre. Nun folgt die Nachricht

II. Von deinem Leben. Was du gelehrt, weiß die ganze Stadt meines Volks. Und wie du gelebt, ist dem geliebten Weissenfels auch nicht unbekant. Seliger Sohn, du gibst mir in deinem letzten kindlichen Liebes-Carmen das Zeugnis, daß ich, nach dem Exempel Abrahams, dich und dein Geschwister zu Gott geführt; Daß mein Kinder-ziehen dahin gerichtet gewesen, damit ihr den Christen-Nahmen nicht mit bösen Thaten schänden soltet. Du schmei-

schmeichelt mir hierinne nicht. Ich aber bitte Gott ab, was ich in meiner Kinder-Zucht versehen. Und dich mache ich zu keinen Heiligen. Doch Gott lob! daß du mich durch seine Uebelthat betrübt. Und nachdem der Priester-Nock auff deine Schuldern gelegeet wurde, war auch dis deine Bemühung, ein Fürbild der Gläubigen im Wandel zu seyn. Dir war nicht unbekannt, daß die reine Lehre mit einem heiligen Leben müsse übereinstimmen; und daß ein Prediger mit einer Hand nicht müste niederreißen, was er mit der andern gebauet hat. Lehre ohne Leben schafft schlechten Nutzen. Ja was vor Unheil das gottlose Leben der Prediger nach sich ziehe, war mit viel Exempeln zu beweisen. Aber das ist wider den Zweck meines Vorhabens. Denn ich wolte nur von dir, seliger Sohn, so viel Nachricht geben, daß du dein Amt mit einem vorsichtigen Wandel gezeiret, und dich, durch Gottes Gnade, in acht genommen, daß du nicht jemand irgend ein Vergernis geben möchtest. Und welch eine Freude ist mirs, daß ich unsere hergwerthe Gemeine getrost anreden kan: Tretet her und saget, ob ich in der Nachricht, von dem Leben eures treugewesenen Lehrers, die Wahrheit gesehret, oder etwas wieder die Wahrheit gesprochen? Eure Antwort möget ihr andern geben. Ich habe noch etwas

III. Von deinem Leiden, liebgewesener Sohn, zu melden. Daran hat es dir, in deiner kurzen Lebens Zeit, nicht gefehlt. Und wessen ich mich oft erinnere, das kan ich iz: nicht verschweigen. Du warst etwan ein halb Jahr alt, und noch an deiner Mutter Brüsten, als ich, von Halle aus, meine Geliebte Vater-Stadt besuchte. Ich genoß, bey einem nunmehr seligen Freunde, einen bißchen Brod. Dabey verand sich auch der damahlige Hochverdiente Rector des hiesigen berühmten Augustei, der in Gott ruhende Herr Leistenius, mein gewesener treuer Praeceptor, den ich auch in seiner Absche ehre. Als dieser leutselige Mann des Kindes gewahr wurde, und, auff Befragen, erfuhr, es gehöre mir zu, ließ er sich näher bringen, sahe es eine gute Zeit, mit besonderer Aufmerksamkeit, an, und sagte endlich: du wirst was rechtschaffenes lernen, aber auch ein großer Kreuz-Träger werden.

Wie das erste eingetoffen, davon lasse ich andere urtheilen. Von dem andern aber kan ich ein Zeuge seyn. Hastu, seliger Mann, nicht klagen dürfen: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, so hat sich doch in dem Register der leidenden Knechte Gottes auch deine Stelle gefunden. Wo ist doch auch ein rechtschaffener Diener Gottes, der nicht, vor seine Liebe und treue Arbeit, der Welt Haß und Verfolgung erfahren müste? So hat man auch dir nichts neues gemacht. Du bist gelästert und, deutsch zu reden, belogen worden. Deine Komme haben deine Reden capiret, falsche Auslegungen darüber gemacht, und dir auch die Gnade eines großen Herrn nicht gegönnet, dem doch der große Ruhm eines Priester-Freundes mit größten Recht gebühret. Ich kenne deine Leussel, die dir nachgetheuet. Ich weiß, wer sie sind. Ich bin von ihrer Tücke, Falschheit und Verleumdung auch nicht frey blieben. Sie haben mich auch gedrückt. Ich empfinde es noch. Sie haben mir eben die Gnade, wie dir, entziehen wollen. Sie haben mich aber, Gott lob! nicht übermocht. Und du, seliger Sohn, bist auch durch ihren Druck. Du hast deinen Feinden von Herzen vergeben. Und ich bete noch, nicht wieder sie, sondern vor alle, die aufrichtigen Dienern Gottes übel wollen, und reden wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Tücken um. Gott befehle sie.

Genug aber von deinen Leiden, das dir die Welt, doch nicht ohne Gottes Zulassung, verurthsacht. Dein verborgenes Leiden mag auch mit dir vergraben bleiben.

Ze 4305 7A

bleiben. Es hat dir doch alles zu deinem besten dienen müssen; wie viel mehr das Leiden, so Gott selbst dir zugeschickt. Unter andern die Krankheit deines Leibes. Die setze dem seligen Manne, sonderlich in den letzten Wochen, heftig zu. Den elenden schmerzlichen Zustand habe ich oft mit Augen angesehen. Und wie dadurch mein Vater-Hertz empfindlich gerühret worden, wird mir niemand besser, als ein Vater, gläuben. Was rede ich aber, Herzgeliebter Sohn, von deinem Leiden, und mache mich dadurch Krafft-los? Es ist, Gott lob! überstanden. Die Tage deines Leidens haben ein Ende. Deines Hergens Wunsch gieng zwar dahin, nach Gottes Willen, deine Cangel wieder zu betreten. Das wünschten auch alle deine Zuhörer. Allein deine Gedanken sind nicht Gottes Gedanken gewesen. Du bist bald vollkommen und ein Doctor Seraphicus worden. Deine Seele jubiliert und triumphiert unter der Menge der himmlischen Heerscharen, und dankt den H-Errn Himmels und der Erden ewiglich. Und so viel denn von deiner Lehre, von deinem Leben, von deinem Leiden und von dem Ende deines Leidens.

Nun will ich auch thun, was du, als ein treuer Diener Gottes, mit grosser Inbrunst des Geistes, würdest gethan haben, wenn du deinen Mund in den Hütten der Gerechten aufschun solten. Es soll in Danken und Segnen bestehen. Demnach danke unserem Durchlauchtigsten Herzoge und Gnädigsten Landes-Vater ich, in deinem Nahmen, vor alle dir erwiesene hohe Gnade; und im Nahmen des Herrn segne Se. HochFürstl. Durchl. ich dafür herzlich. Der Herr sey ihr Schild und Lohn, ihr Licht, Heyl und Lebens-Krafft. Unsere Durchlauchtigste Herzogin und gnädigste Landes-Mutter haben dir, bis an deinem Tod, Fuldreiche Wohlthaten erzeiget, deswegen war dein M und voll Dank und Segens in deinem Leben. Ich wiederhole es, aus aufrichtiger Devotion, und bitte den Gebet aller Guten inniglich, daß er alles, aus der Fülle seiner Güte, zeitlich und ewig aus Gnaden vergelten wolle.

Seliger Sohn, du hast deine Zuhörer wohl recht herzlich geliebt. Sie liebten aber auch dich mit der That und der Wahrheit. Das hat sich sonderlich in deiner Krankheit, und in deinem Tode ausgewiesen. Gott kenne die, welche dir guts gethan. Gott hat auch die Thränen gezehlet, die sie dir mit auff den Weg gegeben haben. Gott vergelte gnädiglich eins wie das andere. Dort rühmest du die genossenen Wohlthaten für Gott, so dir von Hohen und Niedrigen zugeflossen. Und ich wünsche an deiner Statt: Gott segne euch ihr wohlthätigen Hände. Gott erfreue euch ihr liebevollen Herzen. Gott behüte euch für Thränen, und bezahle euch die, welche ihr über meinen Sohn vergossen habt. Gott erzeige euch seine Güte reichlich. Gott sey euer Lohn ewiglich!

Und damit habe ich auch deinen Willen erfüllt mein gewünschter Sohn, an den mich Gott, wie an meinen andern Kindern, Ehre u. Freude erleben lassen. Ich nehme hiermit von dir Abschied, bis dich meine Seele dort für dem Stuhle des Lammes antreffen, und da mit uns in Ewigkeit keine Trennung vorgehen wird. Gott aber sey deiner betrübten Wittwe Schutz und Mann. Gott sey deiner Kinder Vater und Versorger. Gott sey deiner alten Eltern Stab und Trost. Gott laß deine Brüder und Schwester leben, daß sie uns die Augen zu drücken, und das Begräbniß bereiten. Gott erhalte und stärke unsern geliebten Eidam, und alles was uns im Blute verwand ist. Gott heilige und segne alle Kindes-Kinder. Gott bleibe mein und aller der Meinigen Rath, Trost, Helfer und gnädiger Gott! So wird uns nichts betrüben, nichts fehlen und nichts schaden. Amen.

MC

Pon Ze 4305, F4

ULB Halle

004 574 559

3





F.R.67.
3

Z e
4305

Als
Tit. H E N N

M. Joh. Friedrich Schumann,

euverdienter Sub-Diaconus und Wätags-
Prediger in Weisensfels,

Den 30. Decembr. Anno 1732.

dem er 39. Jahr und 2. Wochen gelebet,

von dem HErrn seinem Gott,

streichenden in die triumphirende Kirche,
der Seelen nach, abgefordert,

er erblaste Leichnam aber

Den 2. Januar. 1733.

ine Ruhe-Kammer gebracht wurde,

Wolte darauff,

seligen Mannes guten Andenken,

Von seiner

e, Leben und Leiden,

Kurze und aufrichtige Nachricht
mittheilen,

ein treuer und betrübter Vater
und Collega,

MICHAEL Schumann,
Superintendens.

BEZESSENER,

H. Leg. Hochf. Sächs. Hof und Aug. Buchdr.

